

Mittel zu finden, um jeden Schandflecken abzuwaschen, der auf Ihn geworfen wird: nie aber wird jemand eure Schande euch wieder abnehmen.

8. Letztendlich: Habt Acht auf euch selbst, denn der Erfolg von all eurer Arbeit hängt davon ab! Gott pflegt immer erst die Werkzeuge auszurüsten, ehe er sie zu großen Werken benutzt. Wenn Gottes Werk nun nicht in euren Herzen zustande gekommen ist, wie könnt ihr dann erwarten, dass er euer Arbeiten, es an anderen zustande zu bringen, segnen werde? Er kann es freilich tun, wenn es Ihm gefällt, aber ihr habt doch wohl alle Ursache daran zu zweifeln, dass er es tun werde? Ich will hier einige Gründe aufzählen, die euch davon überzeugen können, dass, wer ein Werkzeug zur Errettung anderer werden will, auf sich selbst Acht haben muss, und dass Gott selten die Arbeiten ungeheiligter Menschen segnet.

Erstens: Kann man wohl erwarten, dass Gott die Arbeiten eines Mannes segnen werde (wenigstens vergleichsweise mit anderer Prediger Arbeiten), der nicht für Gott, sondern für sich selbst arbeitet? Und dies trifft doch bei jedem ungeheiligten Mann zu. Wer nicht zu Gott bekehrt ist, hat Ihn auch nicht zum Ziel, der tut nicht von Herzen alles zu Seiner Ehre, sondern macht das Predigtamt zu einem Gewerbe, von dem er lebt. Sie zogen dies einem anderen Beruf vor, weil ihre Eltern sie dazu bestimmten; oder weil in einem Amt anderer Art sie gewisse Kenntnisse besser erwerben und ausüben können; oder weil es nicht so mühselige, den Körper anstrengende Arbeit verlangt; und weil sie darin eine gewisse Ehrfurcht und Achtung bei den Leuten genießen, und weil es doch eine hübsche Sache ist, als Leiter und Lehrer von anderen angesehen zu werden, die das Gesetz aus unserem Munde suchen. Aus solchen Gründen sind sie Geistliche, darum predigen sie; und wenn diese oder andere ähnliche Gründe wegfielen, so würden sie das Amt bald aufgeben. Kann man nun wohl erwarten, dass Gott auf die Arbeiten solcher Leute viel Segen legen werde? Sie predigen ja nicht für Ihn, sondern für sich und ihren Ruf und Vorteil; sie suchen und dienen ja nicht Ihm, sondern sich; kann man sich wohl wundern, wenn er das Gedeihen nun auch ihnen überlässt und ihre Arbeiten nicht mehr Segen schaffen, als sie selbst hervorbringen und ihr Wort nicht mehr Kraft hat, als sie ihm selbst geben können?

Zweitens. Ist es wohl wahrscheinlich, dass derjenige so viel Erfolg in seinem Amt hat wie andere, der es nicht von Herzen und treu verwaltet, der nicht glaubt, was er sagt, und wenn er am eifrigsten zu sein scheint, es dabei nicht in vollem Ernste meint? Und könnt ihr wohl glauben, dass ungeheiligte Männer von Herzen und im vollen Ernste ihre Amtsgeschäfte betreiben können! Eine Art von

---

Ernst können sie wohl haben, so wie er aus einer gewöhnlichen, menschlichen Überzeugung hervorgeht, nämlich dass Gottes Wort wahr sei; oder sie können auch wohl durch ein natürliches Feuer oder durch selbstsüchtige Absichten angeregt werden; aber den Ernst und die Treue eines wahren Gläubigen, dessen Endziel immer Gottes Ehre und Verherrlichung und der Menschen Seligkeit ist, werden sie nie haben können. O meine geliebten Brüder, all euer Predigen und Ermahnen und Beweisen wird nichts als Träumerei und Heucheln bleiben, bis Gott sein Werk an euren Herzen vollbracht hat. Wie könnt ihr Tag und Nacht an ein Werk gehen, dem eure Herzen entfremdet sind? Wie könnt ihr mit ungeheuchelter Inbrunst arme Sünder zur Buße und Bekehrung rufen, wenn ihr niemals selbst eine Bekehrung erfahren habt? Wie könnt ihr den armen Sündern nachgehen und sie nötigen, herein zu kommen, wie könnt ihr sie vor der Sünde warnen und ihnen ein heiliges Leben anpreisen, wenn ihr die Last der Sünde und die Freude an der Heiligung nie selbst empfunden habt? Könntet ihr wohl andere Menschen mehr lieben als euch selbst? Könntet ihr wohl ein herzliches Erbarmen mit ihnen fühlen, die ihr nie Erbarmen an euch gefühlt habt? Könnten wohl solche Menschen tüchtig sein, andere vor der Hölle zu bewahren, die selbst nicht von Herzen überzeugt sind, dass es eine Hölle gibt? Oder andere in den Himmel zu bringen, wenn sie nicht aufrichtig davon überzeugt sind, dass es einen Himmel gibt? *Calvin* sagt über meine Textworte: „Ein Mann, der seine eigene Errettung vernachlässigt, wird sich erst recht keine Mühe bei der Errettung anderer geben.“ Wer nicht einen so starken Glauben an das Wort Gottes und das Gericht und das ewige Leben hat, und sein Herz abwendet von den Eitelkeiten der Welt und sein Glaube ihn erweckt, seine Seligkeit zu schaffen mit Furcht und Zittern, der kann auch nicht Treue beweisen in der Errettung anderer. Wer sich selbst des ewigen Lebens nicht wert achtet, der führt auch andere nicht hinein; wer sich, wie Judas, nicht scheut, seinen Herrn und Meister zu verraten, der wird sich auch nicht scheuen, seine Herde zu verhandeln; wer seine eigene himmlische Erstgeburt für ein Linsengericht, für die Lust dieser Welt, verkauft, der wird schwerlich die weltlichen Lüste verleugnen, um andere selig zu machen. Nie werde ich darin einwilligen, dass einem Menschen die Sorge für das Heil anderer anvertraut werde, der nicht Acht hat auf sich selbst und seine Seligkeit nicht erreicht.

Drittens. Meint ihr wohl, dass jemand mit allen Kräften gegen den Satan streiten werde, der selbst ein Knecht des Satans ist? Wird derjenige dem Reich des Teufels großen Abbruch tun, der selbst ein Untertan dieses Reiches ist? Wird wohl jemand Christus treu

sein, der mit dessen Feind in geheimem Bund steht? Und dies ist doch wirklich der Fall bei allen ungeheiligten Menschen, welches Standes und Berufes sie auch sein mögen. Sie sind Knechte des Satans, Untertanen seines Reiches. Welcher Fürst würde wohl die Freunde und Diener seines Feindes wählen, um seine Heere gegen die des Feindes in den Streit zu führen? Das ist es, was so viele Prediger des Evangeliums zu Feinden des Evangeliums, welches sie verkündigen, gemacht hat. Es ist kein Wunder, wenn sie den heiligen Gehorsam der Gläubigen belächeln; wenn sie, indem sie ein heiliges Leben predigen, diejenigen tadeln, die ein solches führen! O wie viele Verräter hat es zu allen Zeiten in Christi Kirche gegeben, die unter seinen Fahnen mehr gegen ihn getan haben, als wenn sie nicht zu ihm gehört hätten! Sie reden schön von Christus und der Gottseligkeit im Allgemeinen und doch handeln sie verschlagen indem sie Schande über die Leute bringen, die ernstlich ringen, durch die enge Pforte einzugehen, und bezeichnen sie als Schwärmer und Heuchler. Und wenn sie es aus Scham nicht von der Kanzel aus sagen können, reden sie so unter ihren Bekannten. Ach wie viele Wölfe sind schon als Hirten über die Schafe gesetzt worden! Wenn es in Christi eigenem Hause einen Verräter unter den Zwölfen gab, ist es kein Wunder, dass es jetzt derer so viele gibt! Von einem Knecht des Satans, mit einer irdischen Gesinnung und dessen Bauch sein Gott ist, kann in der Tat nichts anderes erwartet werden, als von einem Feind des Kreuzes Christi. Was bedeutet es dann, dass er ehrbar lebt und schön predigt, und nach außen hin ein christliches Zeugnis darstellt? Er kann trotzdem fest in des Teufels Schlingen sein durch Weltlichkeit, Hoffart und geheimen Widerwillen gegen die Gottseligkeit. Oder auch durch ein unzuverlässiges Herz, das nicht fest im Glauben gegründet ist, noch uneingeschränkt zu Christus gehört, zu Trunkenheit, Unzucht oder ähnlichen schändlicheren Dingen neigt. Zöllner und Huren kommen eher ins Himmelreich als Pharisäer, denn sie können eher von ihrer Sünde und ihrem Elend überzeugt werden.

Und, obwohl viele dieser Männer hervorragende Prediger zu sein scheinen und genauso lautstark gegen die Sünde predigen, ist es doch nur geheuchelte Inbrunst und nur allzu oft nicht mehr als nutzloses Geschrei; denn wer die Sünde in seinem eigenen Herzen nährt, kann es für andere nicht ernst meinen. Ich weiß zwar, dass mancher gottlose Mensch sich mehr Mühe um die Bekehrung und Heiligung anderer geben kann, als um seine eigene, und daher in den Ermahnungen an sie einen gewissen Ernst beweisen, weil es sich leichter predigen lässt gegen die Sünde als sie zu verdamnen; und die Bekehrung anderer ihn an der Vollbringung seiner eigenen

sündigen Lust nicht hindert; und daher können auch gottlose Eltern und Prediger oft mit einem gewissen Nachdruck gegen die Sünde reden, weil sie dadurch nicht ihre eigenen sündigen Begierden aufgeben müssen, noch ruft es sie zu ihrer eigenen Selbstzucht auf, so wie bei den anderen. Dennoch ist aber dabei kein wahrer Eifer, keine Herzlichkeit, keine Inbrunst, die allein treue Diener Christ haben können. Sie würden nie gegen die Sünde als gegen Christi Feind, noch gegen etwas reden, was die Seelen der Menschen ins ewige Verderben stürzt. Darum kann ein unbekehrter Mensch, der den Feind lieb hat, nicht Anführer im Streit gegen ihn sein; und er kann andere nicht heilsam aufrütteln, dass sie der Welt und dem Fleisch absagen, wenn er selbst ihnen als seinem höchsten Gut dient.

Viertens. Es ist auch nicht sehr wahrscheinlich, dass die Menschen auf die Lehre solcher Männer achten werden, wenn sie sehen, dass sie nicht leben, was sie predigen. Sie werden immer denken, der Mann glaubt nicht, was er predigt, weil er nicht lebt, wie er predigt. Sie werden kaum einem Mann glauben, der anscheinend selber nicht glaubt. Wenn euch einer zuschreit, ihr sollt um euer Leben laufen, weil euch ein Bär oder Räuber auf dem Fuß sei, und er selbst geht dabei ganz ruhig und langsam, so müsst ihr notwendigerweise glauben, er spaße nur und es sei gar keine solche Gefahr vorhanden, von der er spricht. Wenn die Prediger dem Volk sagen, dass niemand ohne Heiligung den Herrn sehen könne, und dabei selbst ungeheilt bleiben, so müssen die Leute denken, sie reden bloß so, um ihre Stunde des Predigens hinter sich zu bringen, oder um auch etwas fürs Geld zu tun, sodass sie also nicht anders reden können. Da mögt ihr eure Stimme lange gegen die Sünde erheben, bevor die Menschen glauben, dass solch eine Gefahr und Schuld besteht, wenn sie denselben Mann, der so spricht, erleben, wie er die Sünde liebt. Sie werden vielmehr denken, es sei etwas besonders Gutes darin, und ihr scheltet deshalb darauf (wie Schlemmer, die ein Gericht verschmähen, was sie gerne essen), damit ihr sie sicher allein genießen könntet. Solange die Menschen Augen und Ohren haben, werden sie denken, sie sähen das, was ihr meint, so wie sie es hörten; und sie werden den Augen eher glauben, als dem Gehör, weil es der schärfere Sinn ist. Alles, was ein Prediger tut, ist eine Art des Predigens; führt ihr ein habsüchtiges, ein träges, ein gegen die Sünde gleichgültiges Leben, so predigt ihr den Leuten diese Sünden durch eure Tat. Wenn ihr euch betrinkt oder spielt, oder eure Zeit mit eitlem Geschwätz verbringt, so nehmen sie das so, als ob ihr zu ihnen sagtet: „Liebe Freunde! Das ist das Leben, was ihr alle führen mögt; auf diesem Wege hat es keine Gefahr für euch.“ Führt ihr ein

ungöttliches Leben und ermahnt euer Haus nicht zur Furcht Gottes und bekämpft die Sünden eurer Familienangehörigen nicht und setzt dem Strom des eitlen Geschwätzes keinen Damm entgegen, so ist es gerade, als wenn ihr zu ihnen predigt, alles dies sei unnütz, und alle könnten ebenso dreist in der Weise leben wie ihr. Ja, ihr richtet damit noch mehr Schaden an, denn durch euer Verhalten denken und reden die Leute übel von anderen, die besser leben als ihr.

Wie wird mancher treue Geistliche und Laie gehasst und geschmäht um solcher Leute willen wie ihr es seid! Denn was sagen die Leute zu ihnen? „Sie sind so eigen und so genau und sprechen immer so viel von der Sünde und ihren Strafen und machen darüber so viel Lärm. Und da ist doch ein Prediger, der ebenso gelehrt ist wie diese und ein ebenso tüchtiger Redner, doch der ist munter und lustig mit uns und lässt uns in Ruhe und macht uns niemals unruhig mit solchen Reden. Sie können einfach nicht ruhig sein und müssen immer mehr Aufheben machen als nötig. Sie versetzen die Leute in Angst mit der Verdammnis, während andere besonnene, friedliebende, tüchtige Geistliche ruhige Leute sind und wie alle anderen leben.“ So denken und reden die Leute wegen eurer Untreue. Sie geben euch gerne Erlaubnis, gegen ihre Sünden und von der Gottseligkeit auf der Kanzel zu reden, so viel ihr wollt, wenn ihr sie nur hinterher in Ruhe lasst und lustig und zutraulich seid und nach der Predigt spricht, wie sie sprechen, und lebt, wie sie leben, und ebenso gleichgültig seid in all eurem Wandel. Denn sie sehen die Kanzel an wie eine Schaubühne, wo die Prediger auftreten und ihre Rolle spielen müssen, und eine Stunde lang die Erlaubnis haben, zu reden, was sie wollen. Auch auf das, was ihr sagt, achten sie nicht, bis ihr ihnen persönlich ins Angesicht sagt und zeigt, dass ihr, was ihr predigtet, auch in vollem Ernst meintet. Wird der nun wohl in seinem Amt viel Erfolg haben, wenn er eine Stunde am Sonntag für Christus spricht und durch sein Leben die ganze Woche wider ihn predigt, ja, seine öffentlichen Reden Lügen straft?

Und sollten auch einige Menschen so weise sein, dem Beispiel solcher Leute nicht zu folgen, so wird doch die Schlawheit und Lauheit ihres Lebens notwendigerweise ihre Worte entkräften. Habt daher Acht auf euch selbst, wenn ihr anderen wirklich Gutes tun wollt.

Schlussendlich fünftens. Bedenkt, ob nicht der Erfolg eurer Arbeiten ganz und gar von dem Beistand und Segen des Herrn abhängt? Wo hat er nun wohl gottlosen, weltlich gesinnten Menschen seinen Beistand und Segen verheißen? Wenn er auch seiner Gemeinde sogar durch solche einen Segen zuwenden will, so

hat er diesen selbst doch nie Segen verheißen. Seinen treuen Dienern hat er versprochen, dass er bei ihnen sein und seinen heiligen Geist ihnen geben wolle und dass Satan vor ihnen, wie ein Blitz, vom Himmel fallen solle. Wo hat er aber gottlosen Predigern eine solche Verheißung gegeben? Ja, reizt ihr nicht den Herrn durch eure Heuchelei und eure Gleichgültigkeit gegen seine Gebote, euch zu verlassen und, was ihr tut, zu hindern und zu vereiteln, wenigstens soweit es euch angeht, wenn er auch seine Auserwählten segnen sollte? Ich leugne nicht, dass Gott seiner Gemeinde auch durch gottlose Menschen Segen zuwenden könne; aber er tut es nicht normalerweise und nicht in dem hohen Maße wie durch seine treuen Diener.

Und alles, was ich über diese Gottlosen gesagt habe, geht ebenso auch die Nachfolger des Herrn an, in dem Maße, wie sie lau und träge geworden und wieder in Sünde zurückgefallen sind.